

Jungsteinzeit = Néolithique = Neolitico

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **72 (1989)**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jungsteinzeit – Néolithique – Neolitico

Chevez JU, Sur Vannez

CN 1084, 567 200/248 850. Altitude 525 m.

Date des fouilles: Octobre 1988.

Site nouveau.

Références bibliographiques: Quiquerez, A. (1862) Le Mont Terrible. Porrentruy, 44 (mentionné comme camp romain).

Sondages pour fouille de sauvetage programmée (projet de lotissement). Surface de la fouille env. 30 m².

Habitat.

Découvert par le soussigné lors d'un vol en 1985 (fig. 1), ce site est un éperon barré par un rempart d'une longueur de 120 m, délimitant une surface protégée d'environ 6000 m².

Un projet de lotissement a impliqué une série de sondages dans le but de déterminer la valeur du gisement et la période de son occupation. Six sondages de 4 m² et une tranchée sur le flanc ouest du rempart ont livré un mobilier archéologique très pauvre. Le rempart consiste en un amas de dalles calcaires et de terre. Un léger fossé est sensible à l'extérieur du «camp».

Mobilier archéologique: céramique, silex, tuiles modernes et ossements.

Faune: non déterminée.

Trouvailles principales: une pointe de flèche en silex, triangulaire, à base légèrement convexe et un bord de récipient à profil en S et large panse bombée.

Datation: archéologique. Probablement attribuable au Néolithique moyen.

OPH JU, F. Schifferdecker.



Fig. 1. Chevez JU, Sur Vannez. Vue aérienne du camp néolithique, depuis nord-est. Photo: FS.

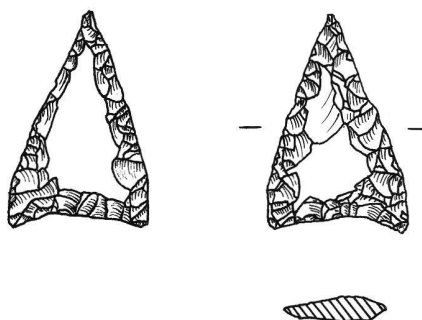


Abb. 2. Cornol JU, Mont Terri. Silexpfeilspitze. M 1:1. Zeichnung: U. Leuzinger, Riehen.

Cornol JU, Mont Terri

LK 1085, 578 970/249 130. Höhe 780 m.

Datum der Fundmeldung: 6.1.1988.

Bibliographie zur Fundstelle: F. Müller et al., JbSGUF 71, 1988, 7ff.; JbSGUF 71, 1988, 213; AS 11, 1988, 35.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (Vermessungsarbeiten).

Einzelfund.

Bei der Einmessung der 1987 angelegten Schnitte 8 und 9 durch R. Glutz (Inst. f. Denkmalpflege ETH Zürich), V. Froidevaux und N. Spichtig fanden wir am 6.1.1988 etwa 2 m westlich des 1985 angelegten Schnittes 6 (vgl. Müller et al. 1988, Abb. 1) in einem Maulwurfhaufen eine vollständig erhaltene Silexpfeilspitze (Abb. 2).

Die 1,9 g schwere, trianguläre Pfeilspitze ist aus weissem, feinkörnigem Silex gearbeitet und weist an der konkaven

Basis und an den Längsseiten dorsal und ventral eine feine, flächendeckende Kantenretusche auf. Diese greift auf der Dorsalseite relativ weit in die Fläche, während der Grossteil der ventralen Fläche fast vollständig unretuschiert blieb.

Die formal sehr ausgewogene Pfeilspitze zeigt ausserdem im Längsschnitt keine Auswölbung; als Rohmaterial dürfte folglich ein ausserhalb des Bulbus liegendes Klingen- oder Abschlagteil verwendet worden sein.

Ähnlich trianguläre Pfeilspitzen sind auf dem Mont Terri bereits verschiedentlich zum Vorschein gekommen, konnten aber als unstratifizierte oder sekundär verlagerte Einzelfunde chronologisch nicht näher eingeordnet werden (vgl. Müller et al., 1988, 22 und Anm. 50).

Im allgemeinen scheinen Pfeilspitzen dieses Typs v.a. in Cortaillod-Fundkomplexen gehäuft aufzutreten (vgl. z.B. M. Ürpmann, Die neolithischen Ufersiedlungen von Twann 18 [1981] 56ff.; Freiburger Archäologie, Fundbericht 1984 [1987], Abb. 14), sind aber vereinzelt auch in älteren und jüngeren neolithischen Fundkomplexen vertreten (vgl. z.B. J. Winiger, Neolithikum der Schweiz [1981], 59 Nr. 1; 75 Nr. 3; 155 Nr. 1,4; 189 Nr. 4–5; 219 Nr. 22). Das Fehlen eindeutig neolithischer Keramik auf dem Mont Terri – auch im Verlauf der 3. Grabungskampagne 1987 konnte keine neolithische Keramik geborgen werden – verunmöglicht aber beim gegenwärtigen Forschungsstand eine genauere chronologische Zuweisung dieses Streufundes innerhalb des Neolithikums, wobei allerdings eine Datierung in die auf dem Mont Terri gut belegte Mittelbronzezeit nicht zwingend auszuschliessen ist (vgl. Müller et al., 1988, 22 und Anm. 49).

Aufbewahrungsort: Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel, nachher OPH, Porrentruy, Inv.Nr. 62.1.88.1.

Datierung: archäologisch. Neolithikum, evtl. Mittelbronzezeit.

Seminar für Ur- und Frühgeschichte der Universität Basel, Peter-A. Schwarz.

Egolzwil LU, Egolzwil 3

LK 1129, 643 800/225 600. Höhe 500 m.

Datum der Grabung: 20. Juli–5. August 1988.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 71, 1988, 251; JberSLM Zürich 97, 1988 (im Druck).

Vierte und letzte Grabungskampagne des SLM Zürich im Wauwilermoos, Egolzwil 3.

Siedlung.

Nach Abschluss der Grabung 1988 steht heute eine Fläche von gut 2200 m² zur Beurteilung der Egolzwiler Kultur und des Siedlungsgeschehens zur Verfügung. Unter anderem wurden 1988 6 Herdplätze freigelegt, die in zwei Reihen entsprechend dem Siedlungsmuster angeordnet sind. Ein weiterer Herdkomplex erwies sich als grosses, mehrphasiges Gebilde mit einer Fläche von 12–13 m² und einer Dicke bis zu 70 cm. Verschiedene Bautechniken liessen sich nachweisen: Lehmplatte auf Unterlage aus Seggengräsern; kastenartiges Gebilde von 1 × 2 m aus Eichen-spältlingen mit Lehmauftrag auf Rindenbahnen; mit viel Steinen durchsetzte Lehmplatte.

Auffällig war ein nach der Seeseite hin vorgeschobenes, sich durch drei Reihen kräftiger Pfosten abzeichnendes Haus ohne Herdstelle, das vielleicht als Fischerhütte o.ä. zu interpretieren ist. Weitere Abklärungen galten der Bau- bzw. Foundationstechnik: Es zeigte sich, dass die völlig

entzündeten Pfähle praktisch alle auf dem an dieser Stelle 3–3.5 m tiefer liegenden glazialen Seeboden anstanden.

Archäologische Kleinfunde: alle in einer neolithischen Siedlung auftretenden Fundgattungen, in grosser Zahl.

Probenentnahmen: Hölzer für Dendrochronologie; botanische Reste für weitere naturwissenschaftliche Untersuchungen.

Datierung: archäologisch. 2. Hälfte 5. Jtsd. v.Chr., Egolzwiler Kultur.

SLM Zürich, R. Wyss.

Hofstetten-Flüh SO, Talmatten (Imtal)

siehe Römische Epoche

Horgen ZH, Dampfschiffsteg

LK 1111, 687 805/235 225. Höhe ca. 404 m.

Datum der Grabung: 20. Juni 1988.

Bibliographie zur Fundstelle: U. Ruoff, JbSGUF 59, 1976, 67–75; B. Pawlik und F.H. Schweingruber, JbSGUF 59, 1976, 77–91; U. Ruoff, HA 12, 1981, 44.

Geplante Notgrabung (Bootshafenerweiterung).

Siedlung.

Infolge einer projektierten Erweiterung des Bootshafens wurden im östlichen Teil des Siedlungsareals 2 Sondierschnitte angelegt. Die schon 1973 erkannten 4 Schichten der Pfyner Kultur wurden durch die jüngsten Sondierungen bestätigt (Abb. 3).

Östlich des Schiffsteges fällt das Schichtpaket bei gleichbleibender Mächtigkeit von 60 cm ab. Entlang der Höhenkote 402 sind die Kulturschichten ausgebrochen, eine Folge von Rutschungen und fortschreitender Erosion.

Archäologische Kleinfunde: Keramik aus Schicht 1.

Datierung: archäologisch. Mittleres Pfyn.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich.

Horgen ZH, Scheller

LK 1111, 686 975/236 075. Höhe 404 m.

Datum der Grabung: Dez. 87–Juli 1988.

Bibliographie zur Fundstelle: JbSGUF 65, 1982, 172.

Geplante Notgrabung (Neubau Werftgebäude).

Grösse der Grabung ca. 150 m².

Siedlung.

Der vorgesehene Neubau eines Werftgebäudes veranlasste das Büro für Archäologie der Stadt Zürich, eine dadurch besonders gefährdete Fläche von ca. 150 m² unter

Wasser auszugraben. Dabei konnten vier Kulturschichten dokumentiert werden. Die Funde datieren alle diese Schichten in die Zeit der Horgener Kultur. Hinweise auf eine jüngere Besiedlungsphase (Schnurkeramik) gaben lediglich einige dendrochronologisch datierte Eichenproben. An der Oberfläche von Schicht 6 wurden fast überall kreuzweise übereinandergelegte Rindenbahnen beobachtet.

Archäologische Kleinfunde: Pfeilspitzen, Schaber, Beilklingen, Keramik. Schicht 1/2: Diverse Silices, Beilklingen sowie Keramikfragmente; Schicht 3: Steinanhänger mit Loch, Kalksteinperlen, Zwischenfutter mit Beilklinge, Axtfragment mit Loch aus Kalkstein, Beilschäfte; Schicht 4: Bogen aus Eibe, mit lediglich einer Länge von 44,6 cm, Rindenbehältnis mit Lehm gefüllt; Schicht 6: Beilschaft, Bastgeflecht mit Schnurbinding, Schöpflöffel aus Holz. *Faunistisches Material:* Übliches Fundinventar Ufersiedlungen.

Probenentnahmen: Holzproben für Dendro-Datierungen. *Sonstiges:* Profilkolonnen, Schlämmproben, botan. Proben.

Datierung: archäologisch und dendrochronologisch. Horgen; horgenzeitliche Schlagphase 3051 v.Chr.; schnurkeramische Schlagphasen 2460/2459 v.Chr.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich.

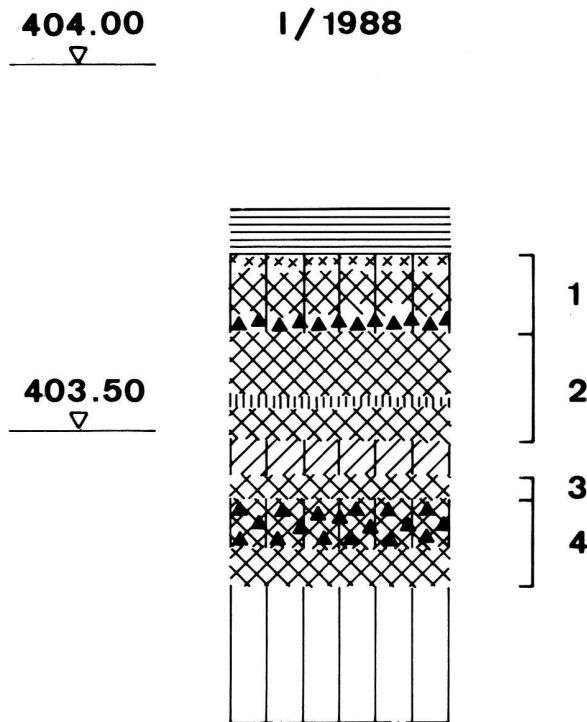


Abb. 3. Horgen ZH, Dampfschiffsteg. Schematisches Profil. Die Schichtbezeichnungen verstehen sich als Korrelationsversuch mit der Grabung 1973 (JbSGUF 59, 1976, 67–75).

Hüttwilen TG, Nussbaumersee/Inseli

LK 1052, 703 450/274 850. Höhe 434 m.

Datum der Grabung: Dezember 1988.

Bibliographie zur Fundstelle: K. Keller und H. Reinert, Urgeschichte des Thurgaus (1925), 178.

Sondierung. Grösse der Grabung ca. 12 m².

Siedlung.

Im Zuge der archäologischen Untersuchungen in der spätbronzezeitlichen Station Ürschhausen/Horn wurde im Herbst 1988 an den mutmasslichen Siedlungsstellen mit Unterwasserbohrungen und Sondierungen begonnen. Dabei konnte im Bereich des «Inseli» eine pfynezeitliche Siedlung lokalisiert werden. Weitere Abklärungen sind im Gange.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Knochen- und Geweihartefakte, Silices.

Faunistisches Material: zahlreich.

Probenentnahmen: Holzproben für Dendrochronologie, botanische Reste.

Datierung: archäologisch. Pfyner Kultur.

Amt für Archäologie TG.

Meilen ZH, Vorderfeld

LK 1111, 689 600/236 600. Höhe 405 m.

Datum der Grabung: 26. Januar 1987/Winter 1988.

Bibliographie zur Fundstelle: U. Ruoff, HA 12, 1981, 40; J. Winiger, Feldmeilen-Vorderfeld. Antiqua 8, Basel 1985. Zufallsfund ohne Ausgrabung (Erosion des Seegrundes). Siedlung.

Ca. 150 m südöstlich des Strandbades wurde der Seegrund in den letzten Jahren mehrmals abgeschwommen. Auch die ausgedehnten Siedlungsreste der Meilener Strandplatte sind starker Erosion ausgesetzt. Grössere Teile der Horgener Schicht liegen offen am Seegrund. Unter dem aufgesammelten Fundgut befinden sich nicht nur die bisher bekannten Zeitstufen der Pfyner und Horgener Kultur. Aus dem Bereich seewärts des Schilfgürtels stammen zahlreiche Funde der Früh- und Spätbronzezeit.

Seit dem Winter 1988 können nun auch erstmals Funde der Schnurkeramik nachgewiesen werden. Die schnurkeramischen und frühbronzezeitlichen Funde (Abb. 4) bestätigen endlich die bisher bekannten Dendrodaten.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Geweih, Stein/Silix, Bronze.

Wichtigste Funde: arkadenverzierte Keramik, Bronzedolch.

Datierung: archäologisch und dendrochronologisch. Pfyng, Horgen, Schnurkeramik, Früh- und Spätbronzezeit; schnurkeramische Schlagphase: 2746, 2652 v.Chr.; frühbronzezeitl. Schlagphasen: 1737, 1645, 1602, 1590 v.Chr. *Büro für Archäologie der Stadt Zürich.*

Murten FR, Ober Prehl
siehe Bronzezeit

Nidau BE, Schlossmatte/BKW

LK 1125 548 830/219 820. Höhe 428 m.
Datum der Sondierungen: März 1988.
Bibliographie zur Fundstelle: Th. Ischer, Die Pfahlbauten des Bielersees (1928), 165; J. Winiger, Bestandesaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung, Ufersiedlungen am Bielersee I (1989), Kap. 5.2.
Geplante Sondierungen
Siedlung.
Anlässlich von Kernbohrungen im heutigen BKW-Areal wurden die spärlichen Überreste einer gegen die heutige Zühl hin gerichteten neolithischen (oder bronzezeitlichen) Ufersiedlung beobachtet. *Datierung:* archäologisch. *ADB, P.J. Suter.*

Rarogne VS, Burghügel
voir Age du Bronze

Riehen BS, Auf der Bischoffhöhe (1988/83)

LK 1047, ca. 271 100/616 800. Höhe ca. 340 m.
Datum der Grabung: Mai 1988.
Neue Fundstelle.
Zufallsfund ohne Ausgrabung (Feldbegehung).
Siedlung?
Die von H.J. und U. Leuzinger lokalisierte Fundstelle liegt auf einem leicht nach Süden abfallenden Geländeerücken, der landwirtschaftlich intensiv genutzt wird.
Archäologische Kleinfunde: Silices, 1 Keramikfragment.
Wichtigste Funde: Bei den Funden handelt es sich um 31 z.T. retuschierte Artefakte (Kratzer, Klingensfragmente, Bohrer, Nuklei, Abschläge u.a.) sowie um eine grob gemagerte, unverzierte Wandscherbe.
Datierung: archäologisch.
ABBS.

Saint-Blaise NE, Bain-des-Dames

CN 1144, 565 500/206 830. Altitude 429 m.
Date des fouilles: avril–octobre 1988.
Références bibliographiques: ASSPA 71, 1988, 253.
Fouille de sauvetage programmée (construction RN5).
Surface de la fouille env. 800 m².
Mobilier archéologique: céramique, etc.
Prélèvements: excréments fossilisés; pieux pour datation dendrochronologique.
Datation: archéologique et dendrochronologique.
L'Express/ Feuille d'Avis de Neuchâtel, 16 septembre 1988.

Sion VS, Avenue Ritz, Centre commercial du Nord, Le «Ritz»

CN 1306, 593 900/120 500. Altitude env. 520 m.
Date des fouilles: 19.10.1987–19.02.1988.
Site nouveau.
Fouille de sauvetage non programmé (projet de construction). Surface de la fouille env. 400 m².
Habitat. Tombes.
Sur la partie supérieure du cône alluvionnaire de la Sionne, pendant les travaux de terrassement en vue de la construction d'un nouveau centre commercial, l'équipe des fouilles du Petit-Chasseur a repéré, le 17 octobre 1987, dans une coupe du terrain, sous env. 6 m d'alluvions, des tombes à caisson de type Chamblandes et une fosse. Deux interventions d'urgence (du 19 au 21 et du 26 au 30 octobre) permirent de fouiller soigneusement une tombe (une de celles repérées le 17 octobre avait malencontreusement disparu avant la première intervention) et 6 structures en fosse qui ont livré un intéressant matériel archéologique (faune, surtout domestique, cristal de roche, haches polies, rares tessons, restes de légumineuses notamment) et dont la structure fit l'objet de très intéressantes constatations.
Au vu de l'intérêt exceptionnel de cette découverte, un programme d'action fut élaboré en tenant compte des impératifs tant des constructeurs (dont il faut souligner ici la compréhension et l'intérêt manifesté pour ces travaux) que des archéologues et un crédit supplémentaire octroyé. Exécutés dans des conditions souvent difficiles mais heureusement pendant une période hivernale plus douce que de coutume, les travaux archéologiques furent repris le 1er décembre 1987 et achevés le 19 février 1988. Ils permirent d'examiner attentivement ce qui restait du secteur archéologique menacé par le terrassement et de dégager ainsi 13 cistes supplémentaires de type Chamblandes, aménagées dans une bande assez étroite de terrain d'axe E/W, recelant chacune un squelette, le plus souvent en position fortement contractée (l'une d'elles a livré, comme

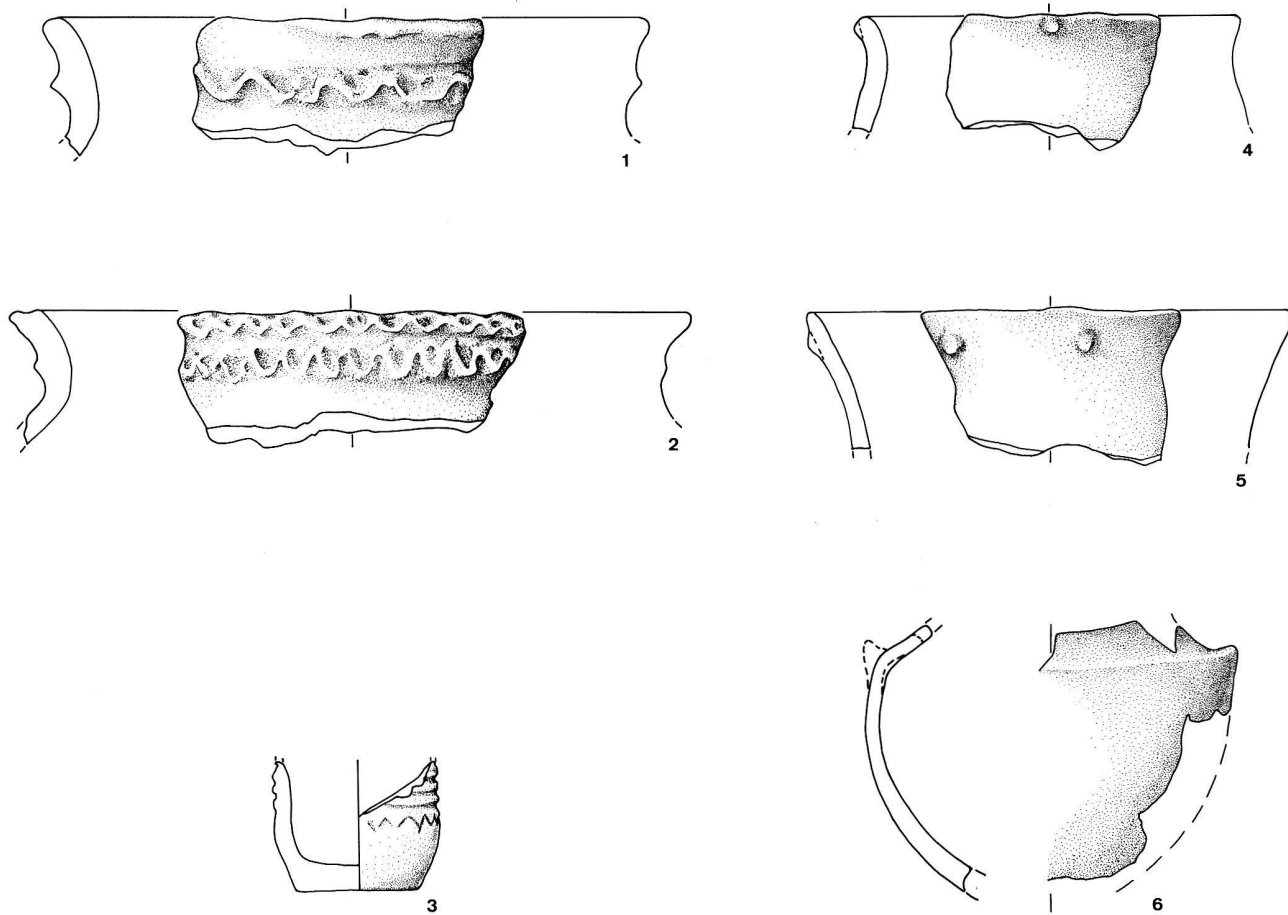


Abb. 4. Meilen ZH, Vorderfeld. Keramik: 1–3 Schnurkeramik; 4–6 Frühbronzezeit. M 1:3.

mobilier funéraire, deux poinçons en os et un fragment de coquillage marin, une autre, un brassard en défense de sanglier) et 44 nouvelles structures en fosse (silos, foyers, trous de poteaux). Ces structures témoignent de la présence d'un habitat (village?) dont les niveaux de marche et d'occupation ont été complètement érodés, installé sur ce site au-dessus du complexe funéraire appartenant pourtant à la même période (Néolithique moyen II – vers 4000–3200 av. J.-C.). cet établissement humain se prolongeait du côté W, au-delà de la limite de l'excavation. Il sera donc possible d'y effectuer des fouilles plus systématiques si de nouvelles constructions sont projetées dans ce secteur.

Mandataire: Département d'Anthropologie et d'Ecologie de l'Université de Genève; responsables locaux: D. Baudais et P. Moinat.

Datation: archéologique. Néolithique moyen II.
ORA VS, F. Wiblé.

Sion VS, Ch. des Collines No 18

CN 1306, 593 460/120 135. Altitude env. 500 m.

Date des fouilles: 13 avril au 2 septembre 1988.

Site déjà connu.

Fouille de sauvetage non programmée (terrassment pour la construction du surface de la fouille env. 150 m²).

Habitat. Tombes.

Sous d'épais dépôts alluvionnaires de la Sionne, une couche de limon brun avec fosses ou foyers en cuvettes a été observée dans le secteur est du chantier. Deux foyers ont été datés par le C14 des 6e et 5e millénaire av. J.-C. (Néolithique ancien).

Dans le secteur nord-ouest de l'excavation, 25 tombes, pour la plupart des cistes de type Chamblandes, ne contenant, à une exception près, qu'un squelette en position contractée, sur le côté gauche, étaient groupées en rangées plus ou moins régulières. Elles possédaient toutes la même orientation générale est-ouest (la tête à l'est, regardant le sud). Une forte proportion d'enfants et d'adolescents a été constatée.

Mandataire: Département d'Anthropologie et d'Ecologie de l'Université de Genève; responsable locale: C. Brunier.
Mobilier archéologique: Deux anneaux en coquillage (cardium) et un brassard en canines de suidé dans la nécropole.

Matériel anthropologique: squelettes.

Prélèvements: pour C14.

Datation: archéologique, C14. Néolithique ancien et Néolithique moyen (tombes).

ORA VS, F. Wiblé.

Sion VS, Petit-Chasseur III

CN 1306, 593 030/119 987. Altitude env. 491 m.

Date des fouilles: 16 mars 1987–8 juillet 1988.

Références bibliographiques: En dernier lieu: A. Gally, Sion, Petit-Chasseur. In: A. Gally, G. Kaenel, F. Wiblé et al., *Le Valais avant l'histoire*, 14 000 av. J.-C.–47 apr. J.-C. Sion, Musées cantonaux, 23 mai–28 septembre 1986 (cat. expo.), 232–243 (avec bibliographie). Cf. aussi F. Wiblé, *Vallesia* 43, 1988, 228–230

Fouille de sauvetage programmée (construction d'un immeuble). Surface de la fouille env. 95 m².

Tombe.

Dans cette région qui a déjà été le lieu de découvertes préhistoriques très importantes entre 1961 et 1973, un contrôle archéologique effectué lors du terrassement précédant la construction d'un immeuble a révélé la présence d'une tombe en dalles dans une coupe du terrain; quelques autres dalles, ayant vraisemblablement appartenu à d'autres sépultures, jonchaient le sol du chantier. Une intervention d'urgence fut immédiatement organisée. Ces fouilles conduites par B. Dubuis et K. Farjon amenèrent la découverte de 3 autres sépultures dont les parois et la couverture étaient en dalles de schiste (l'une, de petites dimensions, ne contenait pas de squelette, une autre, d'adulte, a livré un mobilier funéraire composé de 6 boucles d'oreille et d'une épingle, et la dernière, d'enfant, une seule boucle d'oreille). Les tombes de même qu'un foyer et trois trous de poteau appartiennent à l'époque du Bronze ancien. Deux cairns bien construits, ainsi qu'un foyer en fosse témoignent d'une occupation antérieure du site, vraisemblablement à l'époque Néolithique encore (un tesson à mamelon de «style» Cortaillod a été trouvé dans un des cairns). Des observations effectuées sur les bords de l'excavation ont montré que des niveaux archéologiques, d'importance variable, s'étendaient sur la majeure partie du chantier de construction. A la fin du chantier archéologique, lors de la rectification de la coupe de terrain en limite ouest de l'excavation, à l'emplacement de la future rampe d'accès au garage souterrain, est apparu, sous un niveau d'occupation protohistorique, le bord NE d'un

soubassement en pierres sèches (dalles de schiste et de quartzite) dont les archéologues supposèrent immédiatement qu'il appartenait au podium triangulaire d'un dolmen (grande sépulture collective en dalles de pierre), dont les deux seuls exemplaires connus à ce jour étaient le dolmen M VI fouillé entre 1962 et 1971, sur le site du Petit-Chasseur déjà, à env. 150 m plus au SW, et celui de Saint-Martin-de-Corléans, dans la banlieue d'Aoste, au débouché méridional du col du Grand Saint-Bernard (tombe II, fouilles entreprises dès 1969). Plusieurs éléments dont la position stratigraphique du monument, son appareil, et la présence d'ossements humains à un emplacement caractéristique, confortaient cette hypothèse que des fouilles de grande envergure, entreprises dès le 9 juin 1987, confirmèrent. Ces dernières furent placées sous la responsabilité du Département d'Anthropologie et d'Ecologie de l'Université de Genève (prof. A. Gally) et dirigées localement par Sébastien Favre et Manuel Mottet.

Le monument, long d'env. 11 m pour une largeur, à la base, d'env. 5.5 m, se situe sous la limite des parcelles 5018 et 12 758. Le propriétaire de la parcelle 5018 voulant créer des places de parc derrière son immeuble, il lui fallait démolir le garage existant en limite de propriété, au-dessus du soubassement triangulaire du dolmen. Cet heureux concours de circonstance a ainsi permis d'entreprendre la fouille de l'ensemble du monument.

Les recherches n'ont pas permis la découverte de nouvelles stèles anthropomorphes, mais elles se sont révélées d'une extrême importance pour la compréhension du site du Petit-Chasseur. Si le dolmen proprement dit n'est pas aussi bien conservé que celui du M VI ou celui de Saint-Martin-de-Corléans (seule sa dalle latérale N, brisée, est demeurée *in situ*), il a l'avantage de ne pas avoir été ni vidé, ni réutilisé après les ensevelissements effectués au Néolithique récent. A côté des très nombreux ossements humains (env. 80 individus), la fouille minutieuse de ce coffre a livré un important mobilier dont une série impressionnante d'armatures de flèches, d'innombrables perles minuscules, des pendeloques en bois de cerf, des outils, un poignard en silex, des perles tubulaires en cuivre martelé. L'étude de ce matériel apportera de très nombreux renseignements sur les rites funéraires, la civilisation qui les pratiquait, sur les origines de cette dernière ainsi que sur l'apparition de l'emploi du métal (cuivre) dans cette région.

Au cours des fouilles, 10 niveaux anthropiques ont été individualisés, du Néolithique moyen à La Tène finale (env. 4000–50 av. J.-C.). A côté du dolmen M XII, on peut citer la découverte d'une ciste (M XIII) probablement de l'époque «campaniforme» (Néolithique final), de dimensions réduites, sans matériel archéologique, et d'un mur en pierres sèches large d'env. 1 m vraisemblablement du Bronze ancien. Un abri protecteur a été construit sur ce site pour en permettre la visite.

Mandataire: Département d'Anthropologie et d'Ecologie de l'Université de Genève; responsables locaux: S. Favre et M. Mottet.

Mobilier archéologique: abundant.

Matériel anthropologique: squelettes.

Faune: matériel osseux.

Prélèvements: C14, etc.

Datation: archéologique. Néolithique moyen–La Tène finale.

ORA VS, F. Wiblé.

Steinhausen ZG, Sennweid
siehe S. 232, Mitteilung N. Elbiali

Sutz-Lattrigen BE, Lattrigen VI-Riedstation

LK 1145, um 582 500/216 450. Höhe 428 m.

Datum der Grabung: Winterhalbjahr 1988/89.

Bibliographie zur Fundstelle: Th. Ischer, Die Pfahlbauten des Bielersees (1928), 175f.; J. Winiger, Bestandesaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung, Ufersiedlungen am Bielersee 1 (1989), Kap. 7.6.

Geplante Notgrabung (Erosion des Seegrundes), noch nicht abgeschlossen.

Siedlung.

Tauchgrabung. Die Kulturschichten sind bereits wegerodiert. Einige Lesefunde ergänzen die Vermessung und Beprobung des Pfahlfeldes.

Archäologische Kleinfunde: im ADB.

Faunistisches Material: tierische Knochen im ADB.

Probenentnahmen: Dendroproben.

Datierung: dendrochronologisch. 3393–3391 v.Chr.

ADB, P.J. Suter.

Sutz-Lattrigen BE, Lattrigen VII-Hauptstation

LK 1145, um 582 300/216 350. Höhe 428 m.

Datum der Grabung: Winterhalbjahr 1988/89.

Bibliographie zur Fundstelle: Th. Ischer, Die Pfahlbauten des Bielersees (1928), 176f.; J. Winiger, Bestandesaufnahme der Bielerseestationen als Grundlage demographischer Theoriebildung, Ufersiedlungen am Bielersee 1 (1989), Kap. 7.7.

Geplante Notgrabung (Erosion des Seegrundes), noch nicht abgeschlossen.

Siedlung.

Tauchgrabung. Ein Teil der neolithischen Kulturschichten soll vor seiner endgültigen Zerstörung durch die Oberflächenerosion dokumentiert und das Fundmaterial geborgen werden.

Archäologische Kleinfunde: im ADB.

Faunistisches Material: tierische Knochen im ADB.

Probenentnahmen: Dendroproben.

Datierung: archäologisch. Westschweizerisches Spätneolithikum (Horgen).

ADB, P.J. Suter.

Yverdon-les-Bains VD, Clendy–Avenue des Sports

CN 1183, 547 800/183 300. Altitude 430 m.

Date des fouilles: 8.11.1988.

Références bibliographiques: G. Kaenel et C. Strahm, AS 1, 1978, 45–50; siehe auch in diesem Band S. 227ff.

Fouille programmée (construction de canalisations). Surface de la fouille env. 100 m².

Habitat.

Campagne de fouilles stratigraphiques et topographiques dans le site des stations de Clendy (Néolithique–Age du bronze), sur le tracé de nouvelles canalisations. La définition des limites et de la stratigraphie de plusieurs stations ou de leurs subdivisions a pu être précisée. Découverte d'ensembles nouveaux, appartenant à diverses phases du Cortaillod.

Mobilier archéologique: Céramique, outillage osseux et lithique. Peigne et corde. Abondante faune.

Datation: archéologique. Cortaillod–Lüscherz–CSR.

Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Freiburg i.Br., C. Wolf.

Zürich ZH, Seefeld

LK 1091, ca. 683725-825/246375-550. Höhe 403 m.

Datum der Grabung: März–November 1988.

Geplante Notgrabung (Kanalisationssanierung). Grabungsfläche ca. 300 m².

Siedlungen.

Fortführung und Abschluss der letztjährigen Grabung.

Archäologische Kleinfunde: alle aus Seeufersiedlungen bekannten Fundgattungen.

Faunistisches Material: umfangreiches Tierknochenmaterial (Untersuchung im Gang).

Probenentnahmen: Profilkolonnen und Einzelproben aus der Fläche für botanische Untersuchungen (im Gang). Holzproben für Dendrochronologie und Holzartenbestimmung.

Datierung archäologisch und dendrochronologisch. Pfyn; klassisches bis spätes Horgen; frühe Schnurkeramik.

Büro für Archäologie der Stadt Zürich.